

Wahlkampfssprüche – die 4 Regeln

Unsere Empfehlung:

Schreiben Sie auf den Plakaten, wie Sie sprechen und trauen Sie sich auch mal was. Das wirkt authentisch und fällt auf.

1. Alles, was die übliche Form durchbricht, ist gut

positives Beispiel:

Bienensummen statt Lasterbrummen!

Gibt's heute keine Bienen mehr, bleibt morgen unser Teller leer.

Begründung:

Reime sind positiv besetzt, fallen auf Wahlplakaten auf und setzen sich ab von den trockenen Sprüchen der etablierten Parteien.

2. Allgemeinverständlichkeit ist oberstes Gebot

positives Beispiel:

Passau braucht mehr Klimaschutz und weniger Sonntagsreden!

So eher nicht:

Ich will Gemeinwohlökonomie!

Begründung:

Der Begriff „Gemeinwohlökonomie“ ist nicht jedem geläufig und es existiert keine eindeutige Definition, was damit genau gemeint ist (und was hier also gefordert wird) – also ein wunderbares Thema für einen Diskussionsabend, aber nicht für ein Wahlplakat.

Auf keinen Fall – wenn nur der Absender weiß, was gemeint ist:

Höher, schneller, weiter? Nicht mit mir!

Begründung:

Hier ahnt man natürlich, was der Absender damit meint, doch wirklich eindeutig ist es nicht. Diese Aussage könnte sich auch auf den Profisport beziehen oder auf die allgegenwärtige Selbstoptimierung. Bitte also immer prüfen, ob bestimmte Aussagen nicht so genannte „Insider“ sind.

3. Bilder und Vergleiche haben eine stärkere Wirkung als reine Aussagen

positives Beispiel:

Stoppt das größte Artensterben seit den Dinosauriern!

Ich habe den Flächenfraß so satt!

So ist es in Ordnung, aber nicht sehr aufmerksamkeitsstark:

Rettet die Bienen!

Ich will das Artensterben stoppen!

Es gibt Aussagen, mit denen ist gar keine Forderung verknüpft, sie sind für ein Wahlkampfplakat daher nicht geeignet:

Bei eis sind Bina dohoim!

Begründung:

Erst Vergleiche, Bilder und/oder Übertreibungen vermitteln ein Gefühl für das Problem und das wiederum erzeugt Handlungsbedarf. Reine Aussagen ohne Forderung sind Wahlkampfplakat-Verschwendung.

4. Protest und Abgrenzung in Maßen machen Spaß

positives Beispiel:

Orange ist das ehrlichere Grün!

Eine Alternative kann auch gut sein!

Begründung:

Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner erzeugt ein Gefühl, dass es nicht egal ist, was man wählt. Dabei passiert noch etwas: Da gibt es eine Partei, die ist zur Reibung bereit. Zumal man damit seine Hauptzielgruppe anspricht: Nämlich die, die mit den etablierten Parteien so unzufrieden sind, dass sie drauf und dran sind, die ÖDP zu wählen. Allerdings sollte man diese Sprüche sparsam einsetzen – besteht der Wahlkampf NUR daraus, wirkt er zu populistisch.

Eigener Spruch – Möglichkeit, lokale Themen zu bearbeiten

Selbstverständlich können sich Kandidaten aber auch selbst einen Spruch, möglicherweise sogar zu einem lokal besonders brisanten Thema, überlegen. Gerade dafür sind die 4 Regeln hoffentlich hilfreich...